

Sehr geschätzter Herr B., sehr geschätzter Herr G.,

ich habe den Beitrag in der Bayerischen Rundschau über das [Fast-Track-Konzept](#) zur Rehabilitation von Straftätern gelesen (16./17.9.23). Ich finde es schön, dass Sie sich trauen Neues auszuprobieren, mit der Absicht Menschen zu helfen. Danke!

Als ich Ihre Gedanken las, fiel mir auf, dass Sie mit Ihrer Begleitung und unterstützenden Aufmerksamkeit das nachholen, was den Menschen in ihrer Kindheit oder Jugend gefehlt hat: die Zuwendung eines „Anderen“ (natürlicherweise Mutter/Vater ...) -

und weil diese Zuwendung eines „DU“, diese Liebe gefehlt hat, da konnte auch das „ICH“ des Betroffenen sich nicht lieben und ein anderes „Du“ auch nicht; und das führte zu Frust, zu Ängsten, Unsicherheit und dadurch dann zu Gewalt, Unberechenbarkeit, Abhängigkeit: aus Opfern werden Täter – und die kommen dann zu Ihnen – so sehe ich das zumindest.

Leider wird in unserer Gesellschaft viel zu selten öffentlich über seelische Belange gesprochen: über Gefühle, über unsere Empfindungen, unseren Wunsch geliebt zu werden, dazuzugehören; darüber, was uns verletzt und was uns stärkt als junge Menschen; es gibt zwar dicke Bücher zu dem Thema, aber zu wenig wird gelebt davon – dabei würde das unsere Gemeinschaft, unsere Welt so positiv verändern können, wenn uns Menschlichkeit wichtig wäre statt Technik, Geschwindigkeit, Geld und Leistung. Aber das ist Ihnen wahrscheinlich bewusst -

jedenfalls wollte ich Ihnen gerne zeigen, was ich zu dem Thema Opfer – Täter zusammengestellt habe, denn vielleicht unterstützt es Sie, bekräftigt Sie, hilft? (siehe Anhang)

In der Therapie finde ich künstlerisch–kreativ-gestaltende Elemente wichtig, so wie beim Beitrag „Auf den Spuren des Blauen Reiters“ von den Waldorfpädagogen erklärt. Und Schönes, Gedichte, Lyrik – hierzu das Beispiel aus Italien
Auch Theaterspielen, Naturbetrachtungen, Plastizieren, freies Malen etc. helfen.

Es ist so schwierig, das in wenigen Worten auszudrücken;
was ich möchte ist, einfach helfen, dass viel mehr Menschen verstehen, wie empfindsam junge Kinder sind, dass wir sie schützen müssen vor Hässlichem, Brutalem, dass wir sie schützen müssen vor „zu viel“, „zu laut“ ... vor dem Internet mit seinen Bildern.

Herr B., Herr G., ich lade Sie beide ein, lesen Sie auf meiner webseite

„Dear Mr. President“, vor allem Seite 10 folgende
https://goodrune.de/files/Dear_Mr_President.pdf

oder „Protect our Children“
https://goodrune.de/files/Protect_Our_Children.pdf

oder „Mystik“ (hier finden Sie auch einen Text von Rudolf Steiner „Beim Läuten der Glocken“, der meines Erachtens prima als täglicher Meditationstext verwendet werden kann)

<https://goodrune.de/mystik.html>

Helfen Sie mir, den Politikern klar zu machen, dass unsere Kinder so werden, wie die Eindrücke, die Umwelt, die wir ihnen schaffen, es von ihnen verlangt:
Druck, Kontrolle, Überwachung erziehen zu Angst, Gewalt, Frust;
Liebe, Verständnis, Aufmerksamkeit, klare Regeln, heile Welt, bildschirmfreie erste Lebensjahre und Waldorfpädagogik fördern offene, vertrauensvolle, kreative Entwicklung;

danke

good rune

Solche

»Ich habe dich gesucht und noch nicht gefunden,
die Sehnsucht ist groß, doch find' ich dich nicht.
Ich weiß, dass du da bist, doch seh' ich dich niemals.
Wo und wann, das weiß ich nicht.
Ich werde dich finden, das weiß ich genau. Auf die Frage:
Wer ist er? Wie heißt er?
Das kann ich nicht sagen, weil ich es selber nicht weiß.
Doch würde ich gern wissen, wie er heißt. Wie lang ich noch
warte, ist nicht klar, doch wenn du da bist, wäre es wunderbar.

In den Gedichten, die während der Exkursion oder als Nachbereitung in der Schule entstanden, spiegelt sich deutlich wider, dass die Schüler:innen sich in einer Übergangsphase befinden. Man spricht von Vorpubertät. Um das 14. Lebensjahr tritt der heranwachsende Mensch in ein neues Verhältnis zur Welt. Die unbeschwertere Kindheit geht zu Ende und gleichzeitig ist das Neue für sie noch nicht greifbar. Ein Moment der Sprachlosigkeit tritt ein. Auch auf physischer Ebene macht sich die Veränderung bemerkbar. Die Auswirkungen zeigen sich oft in einem enormen Längenwachstum, Müdigkeit und dem großen Bedürfnis zum Chillen.

Grundlegendes ändert sich mit der seelisch-geistigen Fähigkeit, Distanz aufzubauen und die Rolle des Beobachters einnehmen zu können. Ein Verständnis von Ironie und das Begreifen von kausalen Zusammenhängen wird nun möglich. Auch spüren die Schüler:innen, dass sie selbst Prozesse gestalten möchten, was sich im Unterricht und auch zu Hause verstärkt zeigt, so wollen sie zum Beispiel selbst entscheiden, wann und wie sie ihre Aufgaben erledigen. Entsprechend ihrer Entwicklungsstufe beschäftigen sich die Schüler:innen unter dem Motto »Auf in eine neue Welt« in der Geschichtsepoche mit dem Beginn der Neuzeit. Auch auf künstlerischer Ebene begeben sich die Schüler:innen mit dem Kennenlernen der expressionistischen Malerei auf Entdeckungsreisen und brechen in neue Bilderwelten auf. Diese erwachenden Kräfte können in eine positive oder negative Richtung driften. Findet ein jugendlicher für seine Ideale keine Anknüpfungspunkte in der Welt, so kann seine Energie auch zu einer destruktiven Kraft werden. (gegen sich selbst oder anderen)

Die Kunstwerke des »Blauen Reiter« geben äußere Bilder, an denen sich die Pubertierenden orientieren können. Der künstlerische Ausdruck kann über Farben und Formen stattfinden oder über den sprachlich-poetischen

Weg. Wenn Schüler:innen über Kunstwerke zum »Blauen Reiter« schreiben, müssen sie sich nicht direkt mit sich selbst beschäftigen, sondern können dank der Sprache der Kunst ausdrücken, was sie momentan beschäftigt, was sie möglicherweise nicht bewusst wahrnehmen, was aber dennoch in ihrem Gefühlsleben vorhanden ist.

Himmelskind und Erdenkind

Henning Köhler bezeichnet der Phase zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr als »Schlüsselzeit«, da sich in diesem Zeitraum vieles im Hinblick auf die Quelle innerer Kraft und innerer Gesundheit entscheidet. In diesem Zeitraum tritt die seelische Kraft des »Eros« erstmals in Erscheinung. Der »Eros« ist das Potential, sich mit seiner ureigenen Individualität auseinanderzusetzen. Durch die künstlerische Tätigkeit erscheinen den Schüler:innen Aspekte ihrer selbst als ein durch Bildsprache erzählendes Abbild vor Augen, wie zum Beispiel oben zu sehen als Vogel oder Pferd. Dies kann jedoch nur geschehen, wenn das »Erdenkind« so in seinen Willen kommt, dass eine künstlerische Arbeit entsteht. Köhlers Überlegungen zur Kraft des »Eros« basieren auf der Annahme, dass der Mensch sowohl in »irdischen« wie auch in »himmlischen« Wesensbereichen existiert.

Aus anthroposophischer Perspektive ist der Mensch als »Himmelskind« zurückgebunden an sein vorgeburtliches Leben. Dieser Bereich ist vergleichbar mit einem Unschuldstraum, mit Reinheit, vollständiger Offenheit, Aufnahmebereitschaft, Arglosigkeit, Hingabefähigkeit und Vertrauen. Johannes Greiner charakterisiert die Fähigkeit, sich mit der spirituellen Welt zu verbinden, als »inneres Kind«. Das Kindliche in uns ist die schöpferische und erneuernde Kraft, die wiederum mit Phantasie- und Vorstellungsfähigkeit verknüpft ist. Es verbindet uns

deshalb ist es so wichtig, jetzt schöpferisch heilsam tätig werden zu können



»Jedes Kind ist ein Künstler, das Problem ist nur, ein Künstler zu bleiben, während man erwachsen wird.«

Pablo Picasso

mit unserem Urquell und Ursprung. Es ist das immerfort Werdende, Unerwartete, die Initiativkraft, die Fähigkeit zu staunen, zu fragen und sich zu begeistern. Das innere Kind ist immer existent, kommt jedoch in der Kindheit besonders zum Ausdruck. Verloren geht es nie, aber der Mensch verliert den Zugang zu ihm. Die spirituelle Verbindung zum Kosmischen, die die Kinder noch haben, spiegelt sich im Künstlerischen in einer ursprünglichen Ausdruckskraft. Berühmt wurde Picassos Ausspruch, dass jedes Kind ein Künstler sei. Diese intuitive Ausdruckskraft wird jedoch mit Eintritt der Pubertät zurückgedrängt. »Jedes Kind ist ein Künstler, das Problem ist nur, ein Künstler zu bleiben, während man erwachsen wird.« (Picasso zitiert in Time Magazine 4.10.1976).

Das »Erdenkind« wiederum ist verbunden mit den irdischen Verhältnissen, pragmatisch setzt es sich mit den harten Realitäten auseinander. Es ist kein unschuldiges und vertrauensvolles Wesen mehr. Der Zugriff zur Welt wird rationaler, Prozesse werden durchschaut, was nicht immer das Selbstvertrauen stärkt, sondern auch zu Zweifel, Misstrauen und Einsamkeit führen kann. Köhler betont, dass für die Gesundheit des »Erdenkindes« das »Himmelskind« eine Quelle der Kraft ist, es kann auch als sein höheres Selbst, sein höheres »Ich« bezeichnet werden.

Die Exkursion

Die Exkursion dauert drei Tage. Diese sind abwechslungsreich gestaltet mit Museumsbesuchen, Malen, Gedichte

schreiben und Wandern in der Natur. Grundlegende Ideen der Farbtheorien Kandinskys, die Farbsymbolik Franz Marcs und den Farbkreis mit den Komplementärkontrasten lernen die Kinder anfänglich kennen. Das Erzählen der Künstlerbiografien ermöglicht den Schüler:innen einen emotionalen Zugang zu den Persönlichkeiten, ihren Werken und zum beginnenden 20. Jahrhundert. Nichtsdestotrotz steht für die Siebtklässler:innen das Erleben der Farben im malerischen Prozess absolut im Vordergrund. Sie sollen aktiv in Farben und Formen eintauchen und sich von einem emotionalen, intuitiven Vorgehen leiten lassen. Die Schüler:innen in den siebten Klasse tauchen ohne tiefe rationale Durchdringung der künstlerischen Positionen des »Blauen Reiter« in das Tun ein. Dazu eignen sich besonders die frühen Werke der Künstler, unterstützt durch Wanderungen in der Natur und das Malen vor der Natur. So eröffnet sich über mehrere Tage und Nächte ein Themenraum, in den die Schüler:innen ohne die alltäglichen Ablenkungen eintauchen.

Das Thema der Abstraktion wird erst in der Klasse II behandelt, wenn wir uns erneut mit dem »Blauen Reiter«, Kandinsky und seiner Farb- und Formenlehre beschäftigen werden. Während die Dreizehnjährigen über das Tun Zugang zur Farbe entwickeln, haben die Elftklässler:innen in dieser Entwicklungsphase die nötige geistige Reife für die Auseinandersetzung mit den Kunsttheorien.

me psychischen Bedürfnisse v
Menschen - leides -
das ich änd

12 202
rune
6
rune

katze
in der
ehnung

herz,
ohne

zul -
für
in für
Daube,

das »Himmelskind« und das »Erdenkind« - diese Verbindung

psychosozialen (Seele - Gemeinschaft)

und weiß zu wenig über die psychischen Bedürfnisse von Menschen - leider - das mich ändern

↓ mein Brief

Ölmalerei im Klassenzimmer

Nach der Exkursion verwandelt sich das Klassenzimmer an zwei bis drei Tagen vormittags in ein Atelier. Die Vorbereitungen dazu müssen gut durchdacht sein. Das großformatige Malen mit Ölfarben bietet den Kindern eine neue Qualität und intensiviert den malerischen Prozess. Sie erleben die Haptik und intensive Leuchtkraft der Farben. Ölmalerei ist technisch anspruchsvoll, gewisse Regeln der Handhabung müssen die Kinder erlernen. Auf der Ebene der technischen Herausforderungen wird ihnen deutlich, dass das künstlerische Tun nicht nur ein kreativer Impuls ist, sondern dass auch spezifische Materialeigenschaften eine Rolle spielen und handwerkliche Fähigkeiten gefordert sind. Genaues Hinschauen und differenziertes Wahrnehmen zählen zu den grundlegenden Lernzielen der Epoche - insbesondere beim Besprechen der Bilder. Die Augenblicke, in denen sich die Kinder darum bemühen, die Wahrnehmungswelt in ihrer Vielfalt zu

sehen, tragen zum Ausbilden ihres ästhetischen Empfindens bei. Hier zeigt sich eine augenscheinliche Parallele. In der körperlichen Entwicklung der Siebtklässler hat sich der Lungenbaum differenziert ausgebildet. Das Sensibilisieren für die Vielschichtigkeit der Erscheinungen und für genaues Wahrnehmen steht in Analogie zur Ausbildung der Atemreife. Die Atmung differenziert sich aus und die Empfindungsfähigkeit nimmt zu. In ihrer bunten Unterschiedlichkeit können diese Bäume symbolisch für den ausdifferenzierten Lungenbaum stehen und spiegeln gleichzeitig das reiche Innenleben der Kinder wider. Gerade zwischen zwölf und vierzehn Jahren können die Kinder noch aus dem Unmittelbaren schöpfen, bevor mit zunehmender Pubertät die spontane Schaffenskraft von festen Vorstellungen überlagert wird. Eine mehrtägige Exkursion - das Schaffen eines Zeitfensters - ermöglicht den Kindern, in dieser besonderen Phase intensiv und impulsiv in das künstlerische Arbeiten einzutauchen. ♦



Literatur: H. Köhler: Eros als Qualität des Verstehens - Über das erotische Erwachen im Jugendalter und den gemeinsamen Ursprung von Kreativität und Zärtlichkeit. Wangen/Allgäu 2010
J. Greiner: Das innere Kind und der Quell der Kreativität, Hamburg 2019

Autorin: Dr. Brigitte Kaiser ist Fachlehrerin für Kunst. Georg Schumann ist Werklehrer und gibt Kurse für Waldorfpädagogik und Kunst in Ungarn und Georgien. Beide sind an der Rudolf Steiner Schule München Daglfing tätig.

s.S.31

und wie, wie schön und wünschenswert wäre genau dies für alle jungen Menschen zu ermöglichen; wie würden sie wachsen wie würden sie berührt was für ein Effekt für die gesamte Gemeinschaft!

Selbst geschätzte Frau Roth, Frau Stark-Watzinger und Frau Spiegel

ich schicke Ihnen den Beitrag aus der "erziehungskunst" mit der Bitte, möglichst vielen Jugendlichen die geschulten Erfahrungen zu ermöglichen.

Fördern Sie die bildenden Künste, den Sinn für Schönheit, Zärtlichkeit, Harmonie, in sich hinein hören - und zwar ohne digitale / elektronische / "smarte" Ablenkung"

Künstler, Pädagogen, Geld für mehr Personal, Geld für Schulfahrten... all das ist wichtiger als Waffen und Munition für eine Gesellschaft; wenn 100 Milliarden Sonderhaushalt für die Bundeswehr drin sind, sollten auch 100 Milliarden für schöpferisch gute Entwicklung da sein!! Werden Sie aktiv! Danke, achtsamvoll 'good rime'

März 2022
Andreas
'good rime'
Hainweg 5
95336
Münchens

Ich möchte noch einen Gedanken als P.S. anfügen: so ganz nebenbei lässt der Artikel klar werden, weshalb es so wichtig ist unsere Kinder vor verstörenden Bildern und für sie unbegreiflichen Vorgängen zu schützen bis sich ihre eigenen Fähigkeiten mit ca 14 Jahren soweit entwickelt haben, dass sie Zusammenhänge erkennen (Weibung will verkaufen, Influencer auch...) distanzieren hinterfragen (wem nützt das? wer profitiert? warum soll ich das tun? was sind Konsequenzen? ...), sich selbst-sicher(er) sind ... das heißt für mich: verantwortungsbewusste Eltern (und Politikerinnen!) halten Smartphones von ihren Kindern fern bis diese mindestens 12 besser 14 (16?!) Jahre alt sind - was ja auch den Empfehlungen von Kinderpsychologen (Dr. Wierluff) und Ärzten (Dr. Glöckler, Dr. Bergmann...) entspricht.

Dazu lege ich jetzt auch noch einen Artikel und Ratgeber bei, damit Sie sich das mal anschauen können und dann handeln: wenn mehr reale, analoge Angebote bestehen

Schulprojekte, bildende Kunst, Handarbeiten, Sport etc kann leicht auf Smartphone Unterhaltung, "zocken" verzichtet werden; wenn an Schulen ein "Handy aus, Handy raus" Handy aus, es bleibt zuhause" gibt, dann klickt auch nichts ab!!

Wenn in der 8. Klasse dann (wie im Waldorf Schulkonzept) digitale Medien eingesetzt werden und 10-Finger-Schreiben und voll entwickeltem, kritischem Verstehen, dann kann die Technik wirklich aktiv genutzt werden und die Kinder werden nicht zu Suchtopfern und beeinflussten, manipulierten Abhängigen ...

und die Gesellschaft? die Gemeinschaft?! - na klar, die geht mit auch ganz anders!

Kreativität, Gestalten wollen, Mitmachen, aktiv! all das wird gefördert ohne Smartphone in der Kindheit!!

... Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt ist ein Mensch."

ich denke: in jedem Menschen wird Gott geboren, die Schöpfungskraft, das Wohlwollen für mich und dich - und je mehr dieser Same, dieses göttliche Gute in uns, Liebe erfährt, desto besser gedeiht es [und das ist die Verantwortung der Eltern und der Gesellschaft, die Verantwortung ihrer Liebe gegenüber dem neuen Leben, sie ^(wir) müssen die günstigen Umstände schaffen (denkt wieder an Bert Brecht!), das Böse fernhalten, sich kümmern um die Pflanzen und den Boden + Wasser...

Über den konkreten Fall aus München muss nun der Bundesgerichtshof entscheiden. „Pro Rauchfrei“ äußerte sich in einer Stellungnahme erfreut über das Urteil. Man wolle letztlich erreichen, „dass Tabakwaren nur noch in lizenzierten Fachgeschäften mit Zutritt nur für Erwachsene verkauft werden dürfen“, so die Initiative. Dass Warnhinweise bei der Präsentation von Zigaretten und anderen Tabakwaren sichtbar sein müssten, werde als erster Schritt in diese Richtung gesehen. Dass es jedoch noch deutlich strikter geht, zeigt Neuseeland, das zu einem rauchfreien Land werden und den Verkauf von Zigaretten an zukünftige Generationen verbieten will. Jugendliche, die bei Inkrafttreten eines entsprechenden Gesetzes mit dem Namen „Smokefree 2025 Action Plan“ jünger als 14 Jahre seien, könnten in dem Pazifikstaat niemals legal Tabakprodukte kaufen, sagte die stellvertretende Gesundheitsministerin Ayesha Verrall am Donnerstag. Die neuen Regeln sollen voraussichtlich ab Ende kommenden Jahres gelten, berichtete die Zeitung „New Zealand Herald“.

- selbst ihr! es geht! Sinnvolle Regeln zum Schutz der jungen Menschen - genau so können wir unsere Kinder vor schädlichen Einflüssen schützen: - verbieten; es ist unsere Verantwortung! (s. 6, 6b)



„Den 'Blauen Reiter' erfanden wir am Kaffeetisch, in der Gartenlaube in Sindelsdorf; beide liebten wir Blau. Franz Marc die Pferde, ich die Reiter. So kam der Name von selbst.“ Wassily Kandinsky

„Der verlebte Schutt“ interessierte sie nicht. Abmalen kam für sie nicht in Frage. Bei der Suche nach dem Wesentlichen lösten sie Form schrittweise auf. Es war eine kurze und sehr intensive Schaffensphase einer Gruppe von Expressionisten, deren Wirken der Krieg 1914 jäh beendete. Der Almanach des Blauen Reiters aber lebt als eine der bedeutendsten Schriften zur Kunst des 20. Jahrhunderts und die Gemälde der Gruppe um Wassily Kandinsky und Franz Marc haben bis heute nichts von ihrer Anziehungskraft verloren.

Warum Rasen süchtig macht (en)

HIRNFORSCHUNG Mit Vollgas über die Autobahn – mit vollem Risiko? Professor Gerhard Roth erklärt, warum Raser nicht hirnlos sind, sondern wie unter Drogen stehen.

Immer wieder kommt es auf Autobahnen oder Landstraßen zu illegalen Autorennen und tödlichen Unfällen. Manchmal auch mitten in der Stadt – wie vor kurzem in Würzburg, als eine Passantin an der grünen Fußgängerampel von einem jungen Raser überfahren wurde. Professor Gerhard Roth ist einer der bekanntesten deutschen Hirnforscher. Er erklärt, wie und warum jemand zum Raser wird.

Herr Roth, Raser, die wie in Stuttgart, München oder Würzburg den Tod von anderen Verkehrsteilnehmern billigend in Kauf nehmen, werden oft als „hirnlos“ bezeichnet. Aber im Schädel haben diese Männer doch nicht plötzlich einen Hohlraum. Sehen Sie das auch so?

Gerhard Roth: „Hirnlos“ ist zu einem Modewort geworden. Das Rasen hat sogar sehr viel mit dem Gehirn zu tun, denn es steuert unser Verhalten. Bestimmte Faktoren, die im Gehirn vorliegen, können erklären, warum ein junger Mensch zum Raser wird.

Weil ein Gehirneareal das Kommando übernommen hat und irrationales Handeln plötzlich die Vernunft unterdrückt? Es gibt in der Tat ein Hirneareal, in dem Intelligenz und Verstand sitzen. Wir nennen es das obere Stirnhirn, in der Fachsprache ist es der dorsolaterale präfrontale Cortex. Weiter unten hat das untere Stirnhirn, der orbito-frontale Cortex, mit der Vernunft zu tun. Hier wird etwa kritisch nachgefragt: Ist das Handeln sozial erwünscht, ist es mit den Gesetzen und Regeln vereinbar? Kurzum: Intelligenz und Verstand allein bewirken gar nichts. Es muss das Bewusstsein dazukommen, ob etwas gut oder böse ist, gut oder schlecht ausgehen kann.

Das heißt, der Verstand allein würde zulassen, dass ich rase?
Ja, durchaus. Aber Ihr unteres Stirnhirn würde wohl raten: Moment! Es drohen Risiken, bedenke die möglichen Folgen! Da spielt die eigene Erfahrung hinein und auch die sozialen Rahmenbedingungen.

Aber diese Reaktion scheint beim Raser gebremst oder blockiert ...
... weil beide Areale von einer Hirnregion beeinflusst werden, in der unsere

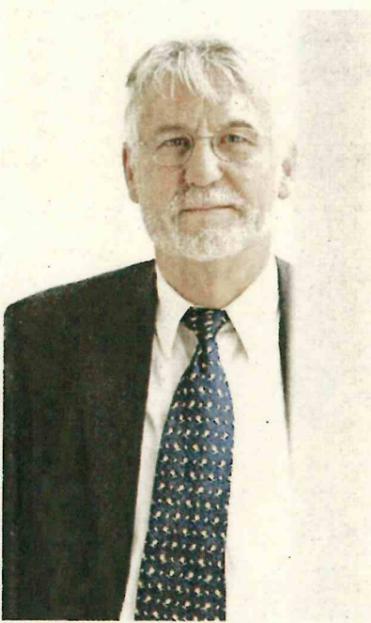
unmittelbaren Antriebe sitzen. Das sind außerhalb der Hirnrinde, dem Cortex, angesiedelte Zentren des limbischen Systems. Hier wird im Gegensatz zum Cortex erst einmal unbewusst vorgearbeitet. Da wird signalisiert: Das wäre jetzt schön! Genau das musst du jetzt machen!

Da hast du jetzt Lust drauf?
Genau! Hier kommt der Spaß an der Sache ins Spiel und die unmittelbare Motivation. Das wird – und sei es auch ein irrsinniger Wunsch nach Rasen – an das obere und untere Stirnhirn weitergeleitet. Der Verstand reagiert offen und meldet: Ja, dann musst du dir nur eine flotte Karre besorgen und gehst zum Autoverleiher. Das untere Stirnhirn aber mahnt: Vorsicht, das ist gefährlich, das kann schiefgehen oder ist kriminell. Darauf kommt es an. Ein Mensch kann hochintelligent sein, aber wenn das untere Stirnhirn ihn nicht warnt, dann setzt er sein Vorhaben um. So wird auch ein Geschäftsmann oder Ingenieur zum Raser.

Es wird also weniger der Verstand als die Vernunft abgeschaltet?
Ja, so ist es. Die Vernunft ist sozusagen der Warner, und der wird abgeschaltet. Es ist das Gewissen, und zwar das soziale Gewissen, aber auch die Ahnung, dass es für mich selbst schlecht ausgehen könnte. Das wird jetzt überflutet durch bestimmte Persönlichkeitseigenschaften wie mangelnde Impulshemmung, aber auch durch Faktoren, die einem Raser sagen: Mach das jetzt, es macht riesig Spaß!

Nach dem Motto: Nutze die Gelegenheit!?
Genau. Diese Anschauung hat man natürlich nicht zufällig. Da stellen sich mehrere Faktoren ein: Die genetische Ausrüstung etwa, die jedoch – entgegen früherer Annahmen – nicht wirklich entscheidend ist. Es gibt keine angeborenen Raser- oder Verbrecher-Eigenschaften ...

... kein Raser-Gen?
Nein, das gibt es nicht, sondern nur Gene, die eine gewisse Veranlagung bestimmen. Aber es gibt frühkindliche und familiäre Einflüsse, etwa in dem Sinn: Mein Vater und mein Bruder sind Raser, und die haben Spaß. Also lerne



Erklärt Raserei: Gerhard Roth, Hirnforscher und Verhaltensphysiologe aus Bremen

ich: Ich werde auch Raser, dann habe ich Spaß! Das ist häufig so. Oder: Alle meine Kumpels rasen, also rase ich auch. Das ist ein wichtiger Faktor, der Nachahmungsfaktor. Der zweite Faktor ist ein bestimmtes Bedürfnis nach einem Kick, etwa weil ich nicht genug Spaß im sonstigen Leben bekomme, weil ich das, was ich sonst erlebe, als langweilig empfinde. Daher brauche ich den ultimativen Kick. Manche machen dann Bungee Jumping oder andere gefährliche Dinge. Oder sie rasen

Zur Person

Gerhard Roth, ehemaliger Professor an der Universität Bremen, ist in Deutschland einer der bekanntesten Köpfe für die Fragen, wie das Gehirn unser Verhalten steuert. Der 77-jährige Forscher war von 2003 bis 2011 Präsident der Studienstiftung des deutschen Volkes und leitet jetzt in Bremen ein privates Institut, das sich der Pädagogik und der Weiterbildung widmet. Roth ist Autor zahlreicher Bücher und veröffentlichte unter anderem: „Bildung braucht Persönlichkeit. Wie Lernen gelingt“.

eben. Das nennt man Aufregungssucher. Ein typisches psychopathologisches Bild.

Bei jungen Männern, die an Langweile und Alltagsroutine leiden?

Ja, genau. Sie wollen etwas Aufregendes haben. Das kann auch ohne Vorbild sein, aber tritt meist in Kombination auf. Der dritte Faktor – vor allem bei jugendlichen und jüngeren Männern, denn bei Frauen gibt es das nur sehr selten – ist ein Minderwertigkeitsgefühl. Das wird kompensiert durch Rasen oder Poser-Fahrten durch die Innenstadt. Und schließlich, das gehört auch dazu, ist so ein Verhalten immer vom kulturellen Hintergrund abhängig. In manchen Kulturen ist es eben so: Ein junger Mann muss sich und anderen beweisen, dass er ein ganzer Kerl ist. Das wäre der vierte Faktor.

Wie wahrscheinlich ist es, dass ein junger Mann zum Raser wird?

Rund 80 Prozent der jungen Männer entwickeln in der Pubertät einen Drang in diese Richtung. Aber in den meisten Fällen wird er zum Glück durch die Erziehung und die Kultur gezügelt. Die Warnung „Tu das nicht!“ ist somit bei uns zwar durch unsere Erziehung verankert, aber mit dem Auto schnell zu fahren, ist durchaus ein natürlicher Trieb, der bis weit ins Erwachsenenalter anhält.

Warum fährt ein Raser, wenn er auf der Piste ist, trotz Gefahren weiter, als wäre er in einem Tunnel? Ist es das Dopamin, das ihn in Rausch versetzt?

Das Dopamin erzeugt selbst keinen Rausch. Es erzeugt nur den Befehl: Tu das und das, und dann wirst du einen Rausch kriegen. Aber der Rausch selbst wird durch die hirneigenen Drogen, die wir endogene Opioide nennen, hervorgerufen. Diese Drogen sind chemisch mit den künstlichen Drogen mehr oder weniger identisch und sorgen normalerweise für schöne Gefühle, etwa wenn uns eine Landschaft, eine Speise oder eine Person gefällt.

Und dann läuft etwas aus dem Ruder?

Ja, bei hohen Geschwindigkeiten, die der Raser nicht fürchtet, sondern als positiv empfindet, werden die hirneigenen Drogen in großer Menge ausgeschüttet.

Man ist quasi als seine eigene Drogen-Apotheke unterwegs?

Genau! Wir tragen opiumartige natürliche Drogen in uns und haben im Gehirn Rezeptoren für Morphinium wie auch für Opium. Das kann so stark wirken, dass der Fahrer in der Tat wie in einem Tunnel blind für alles andere dahinstrast. Das ist der Rausch der Geschwindigkeit. Und es ist den Betroffenen dann oft nicht mehr möglich, sich selbst daraus zu befreien.

Leute, die rasen, rasen öfter. Kann man von einem Suchtverhalten sprechen?

Natürlich. Das Suchtverhalten kommt daher, dass der Rausch nach der Fahrt schnell verfliegt und man einem Entzugsschmerz unterworfen wird. Man fällt in ein Loch. Ähnlich wie bei einem Drogen- oder Alkoholabhängigen sucht man wieder nach einem Kick, in der Hoffnung, es wäre wieder so schön.

Der Zustand soll sich wiederholen ...

Ja, aber das ist ein Irrtum, denn man muss immer schneller rasen, um zum selben Kick zu kommen. Das ist bei Managern übrigens genauso: Jede Bonuszahlung macht Appetit auf eine höhere Bonuszahlung im nächsten Jahr. Man will einfach immer mehr Geld haben. Es ist so: Jedes rauschhafte Glücksgefühl klingt schnell ab und hinterlässt ein Leeres. Die will ich füllen, indem ich dasselbe Erlebnis – möglichst intensiver – noch mal haben will. Das gilt ja auch fürs Verlieben.

Ist das Rauschgefühl eine Fehlentwicklung der Evolution?

Na ja, es kann neben Negativem viel Positives bewirken, zum Beispiel, sich einer Sache mit Begeisterung hinzugeben. Wir müssen eben wissen: Dem unteren Stirnhirn, wo die Vernunft sitzt, kommt eine große Bedeutung zu. Von hier muss die Botschaft ausgehen: Bestimmte Dinge tut man nicht. Und wenn dies nicht zum Tragen kommt, müssen Eltern, Schule oder andere Instanzen dafür sorgen, dass sich das ändert. Unsere Natur ist hoch affektiv und kann nur durch Erziehung, Vernunft und Reflexion zur Vorsicht und zum Nachdenken gemildert werden – zumindest bei der Mehrzahl von uns.

Das Gespräch führte Alexander Michel

oberes Stirnhirn → Intelligenz, Verstand „denkt“
unteres Stirnhirn → Vernunft / kritisches Hinterfragen / moralisches Bewusstsein / Gewissen „Moment mal!“
limbisches System → unmittelbarer Antrieb; „das will ich jetzt sofort“
„Folgen? gut? böse?“
Leide, dieser Beitrag von Prof. Roth erklärt, warum wir süchtig nach Likes, Herzen, TikTok ... werden!
Setzt statt „Rasen“ (überhöhte Geschwindigkeit) mal „smartphone“ bzw. „Internetnutzung“ – dann wird klar, dass wir unseren Kindern und Jugendlichen und uns selbst gegenseitig helfen müssen / handeln müssen, um diese Technologien vernünftig (unteres Stirnhirn) nutzen zu können, statt verklart und süchtig 10 Stunden pro Tag festzuhängen (s. 40a)
Andere Hirnforscher (Prof. Teuchert - Noodt) haben festgestellt dass sich das untere Stirnhirn (Vernunft) nur mangelhaft entwickelt wenn Kinder Bildschirmmedien benutzen; sie empfehlen Kindern erst ab 12 Jahren, besser 14 Jahren, wenn das untere Stirnhirn reif, also aus-entwickelt, ist, erst dann ein smartphone oder Tablet zu geben, denn dann können sie es vernünftig benutzen statt süchtig zu werden; außerdem müssen Erwachsene Vorbilder sein und viel häufiger ausschalten und wegpacken, u.a. wenn kleine Kinder dabei sind – die rutschen sonst unbewusst, ganz automatisch in eine Suchtsituation, siehe (*)
viel mehr müssen wir wieder Entdigitalisieren! das spart Strom und Energie und ist gesünder also: begeben wir uns auf Entzug, digital detox: ausschalten! befreien! SELBST gestalten!!

GUT **BÖSE** **DUNKEL** **LIEBE** **LICHT** **GOTT** **GIER (EGOISMUS)** **LIEBE** **GUT**

44

Herr Illies, Seit der Antike haben sich Philosophen mit dem „Bösen“ beschäftigt. Gibt es eine Definition des Bösen?

Christian Illies: Wir wissen einfach viel besser, was das Gute ist. Es erscheint uns als Fülle und Erfüllung. Das Gute ist entweder förderlich für ein anderes Gutes oder einfach an sich gut. Wie die Liebe. Und das Böse ist das, was diese Erfüllung bedroht, zerstört, verneint.

... so wie aktuell in der Ukraine?

Richtig. Das menschliche Leben erfahren wir als fundamental gut, und darum erleben wir die getöteten Zivilisten auf den Straßen in Botscha als Ausdruck des Bösen. Sie wurden gezielt getötet, ein menschlicher Wille stand dahinter. Ein böser Wille, denn es war jemand, der das Gute verneint hat.

Wladimir Putin wird häufig als „böser Diktator“ betitelt. Ist das passend?

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist zweifellos zutiefst unmoralisch. Sowohl was den angeblichen Kriegsgrund betrifft als auch die Mittel der Kriegsführung, die immer skrupelloser werden. Das ist eine Verneinung des Guten, also böse.

Und es ist Putins Krieg, der längst diktatorisch herrscht. Daher dürfte die Bezeichnung treffend sein. Auch wenn Putin selbst wohl glaubt, etwas Großes und Gutes für Russland zu tun. Allerdings sollte man nicht von einem „Krieg gegen das Böse“ sprechen: Das verführt, sich selbst in einem heiligen Kampf zu sehen, bei dem der Gegner völlig vernichtet werden muss, weil er böser Feind und kein Mensch mehr ist.

Was treibt den Menschen immer wieder zu Mord und Genozid?

Im Fall Putins dürfte es einerseits eine sehr gefühlskalte Persönlichkeit sein, die bereit ist, Tote zum Erreichen seiner Ziele in Kauf zu nehmen. Hier hat ihn die KGB-Erziehung in der kommunistischen Sowjetunion tief gezeichnet. Andererseits treibt ihn wohl eine fanatische Ideologie an. Fanatische Gedankenwelten sind leider oft der Grund für Völkermorde.

Tragen alle Menschen das Böse in sich?

Nein, nicht das Böse. Aber dessen Möglichkeit. Wir haben Anlagen, Instinkte und Antriebe, die uns zu einem gelingenden Leben befähigen können – oder zu bösen Untaten. Der menschliche Selbstbehauptungstrieb und das Streben nach Autonomie etwa haben bewirkt, dass wir der Natur trotzen und große Kulturen aufbauen konnten. Aber Selbstbehauptung kann böse werden, wenn es sich über alles andere setzt und zu einem reinen Machtanspruch, Absolutheitsanspruch wird. Und bedauerlicherweise haben nicht alle Menschen die Freiheit, sich dagegen zu stemmen. Wenn wir als Kinder keine



Ausdruck des Bösen? Auf der John-Lennon-Mauer in Prag hat ein Unbekannter den russischen Präsidenten Wladimir Putin als Adolf Hitler dargestellt. Foto: Michael Heitmann/dpa

Tierischer als jedes Tier

INTERVIEW Der Ukraine-Krieg übersteigt unsere Vorstellungskraft: Wie können Menschen so böse sein?! Ein Gespräch mit dem Bamberger Philosophen Christian Illies über Putin und die dunklen Sphären der Existenz.

wirkliche Liebe erfahren haben, wenn wir in einem Umfeld 'des Hasses groß wurden oder falsche Vorstellungen gelehrt bekamen, dann sind wir Menschen zum Schlimmsten fähig.

Ist es also falsch, das Böse aus der Welt schaffen zu wollen, weil die Gesellschaft diesen Gegenpol braucht?

Das ist eine spannende Frage. Einerseits ist eine Antwort eindeutig: Soziale Gemeinschaften brauchen moralische Regeln für ihre innere Ordnung und Stabilität. Alle menschlichen Gemeinschaftsformen haben daher eine Moral entwickelt, eine Vorstellung des Guten wie Bösen. Das aus der Welt schaffen zu wollen, wäre darum naiv, ja hochgefährlich. Wir müssen immer auch wissen, was schlecht, schädlich, böse ist.

Aber wir dürfen es andererseits nicht an Personen und Personengruppen als Sündenböcke hängen, auf die wir das Böse abladen. Vielleicht war daher die alte Vorstellung eines Teufels als Träger des Bösen hilfreich; denn der Teufel ist ein Gegenpol mit einem bösen Willen, der nicht ein anderer Mensch ist. Er versinnbildlicht die Gefahr des Bösen und gibt so

wir uns damit abfinden, dass das Böse nicht erklärbar ist?

Ja. Wir können es irgendwie nicht begreifen oder mit der Vorstellung eines guten Gottes vereinen, der sowas zugelassen hat. Das ist die große Herausforderung an den Glauben. Aber wir können die Theodizeefrage auch anders stellen: Könnte es nicht einen tiefen Sinn haben, dass das Böse unsere Vorstellungskraft übersteigt?

Was antworten Sie?

Ja, vielleicht den Sinn, dass es uns dagegen schützt, das Böse zu verharmlosen. Wenn wir das Böse genau begreifen würden, wäre es gezähmt – daher muss es unerklärlich bleiben, damit wir uns mit all unserer Kraft dagegen stemmen.

Warum birgt das Böse ewige Faszination?

Weil das Böse als Möglichkeit in uns allen liegt, als verführerische Verlockung. Der Psychologe C. G. Jung sprach vom Schatten, dem dunklen Teil unserer Persönlichkeit, den wir alle in uns tragen. Wir streben von Natur aus nach Anerkennung, nach Selbstverwirklichung und einer hohen Stellung. Das ist auch die Verführungskraft von politischen Führern, offensichtlich auch die von

den Wertvorstellungen ein ungeheures Gewicht.

Ereignisse wie der Krieg in der Ukraine übersteigen die Vorstellungskraft vieler Menschen. Müssen wir uns damit abfinden, dass das Böse nicht

Putin für viele Menschen in Russland. Führer verkörpern die ersehnte Selbstsicherheit, die keine Grenzen kennt. Sie sind Projektionsfläche für das, was Menschen als latentes Streben in sich haben.

Man sollte sich dieses Schattens also stets bewusst sein?

Licht und Schatten wohnen hier eng beieinander. Unsere Antriebe und Strebungen können uns zu Größtem befähigen, wenn wir sie auf das wirklich Gute ausrichten. Aber sie machen uns tierischer als jedes Tier, sobald wir den Zusammenhang verlieren.

Das Gespräch führte Christian Packer

durch Waffen und Gewalt wird der Schatten noch dunkler wir brauchen LIEBE

„Wir haben Anlagen, Instinkte und Antriebe, die uns zu einem gelingenden Leben befähigen können – oder zu bösen Untaten.“



CHRISTIAN ILLIES Philosoph und Hochschullehrer

Wir, wir gestalten unsere Wirklichkeit! in jedem Menschen brennt die Flamme der Liebe – lässt leuchten! Freunde, damit das Dunkel sich erhellt!

Deep Fake - auf falschen Klitschko reingefallen

VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL STIFTER

Berlin - Vitali Klitschko ist ein gefragter Mann. Der Bürgermeister von Kiew ist eines der Gesichter des Krieges in der Ukraine. Unermüdlich lenkt der einstige Box-Weltmeister die Augen der Welt auf das Schicksal seines Landes - dazu gehören zahllose Gespräche mit ausländischen Politikern. Und so schöpft Franziska Giffey keinerlei Verdacht, als eine Anfrage aus Kiew in ihrem Büro eingeht. Klitschko - so scheint es jedenfalls - will sich mit seiner Berliner Amtskollegin über die Lage in der Ukraine und die deutsche Unterstützung unterhalten. Wer diese Mail in Wirklichkeit geschickt hat, ist unklar. Fest steht nur: Vitali Klitschko war es nicht. Auch in anderen europäischen Hauptstädten wie Madrid und Wien wird der falsche Bürgermeister vorstellig. Selbst in den folgenden Video-Telefonaten, in denen das Klitschko-Imitat darum bittet, Russisch zu sprechen und sich Dolmetschen zu lassen, fliegt die Sache zunächst nicht auf. Offensichtlich sind Profis am Werk, die alte Aufnahmen so perfekt manipulieren, dass die Gesprächspartner tatsächlich glauben, sich mit dem Kiewer Bürgermeister zu unterhalten. Der SPD-Politikerin Giffey kommt die Sache erst komisch vor, als der vermeintliche Klitschko seltsame Dinge sagt. So fragt er zum Beispiel,

was man in Deutschland davon hält, „dass sich viele Ukraineerinnen Sozialleistungen erschleichen“. Außerdem bittet er darum, junge Männer in die Ukraine zurückzuschicken, damit sie dort kämpfen können.

Nach etwa einer halben Stunde sagt Giffey ihrem Team, dass



Der vorgebliche Vitali Klitschko aus dem Video-Telefonat

Foto: Senatskanzlei Berlin, dpa

da offenbar irgendetwas faul sei. Daraufhin bricht die Videoschleife ab. Auch ihr Kollege in Madrid wird bald misstrauisch. Nur Wiens Bürgermeister Michael Ludwig merkt nichts, obwohl ihm auffällt, dass der vermeintliche Amtskollege ungewöhnlich fordernd auftritt. Der Österreicher twittert anschließend sogar noch ein Foto von seiner Begegnung mit dem falschen Klitschko. In normalen Zeiten könnte man die Sache in der Abteilung Kuriositäten abheften. Doch inmitten des Krieges löst sie Sorgen aus. Wer steckt hinter der Falle? Was soll damit bezweckt werden? Und vor allem: Wem kann man noch vertrauen, wenn Videos mithilfe von künstlicher Intelligenz so

täuschend echt verfälscht werden können?

„Deep Fake“ nennen Experten diese Art der Manipulation, die längst Teil der hybriden Kriegsführung ist. Verunsicherung und Misstrauen zu schüren, ist aus Sicht des ukrainischen Botschafters Andrij Melnyk genau das Ziel solcher Aktionen. „Es ist eine perfide psychologische Waffe, und die Technik wird immer besser“, warnt er in der Welt am Sonntag. Melnyk, der bereits mit Giffey über den Vorfall gesprochen hat, zeigt sich aber auch entschlossen: „Keine Deep Fakes oder andere Tricks der Russen können das Vertrauen zwischen der Ukraine und Deutschland erschüttern.“

Bildschirm - Bilder

sind nicht unbedingt WIRKLICHKEIT

doch Kinder können nicht zwischen Wirklichem und Erfundenem, zwischen Phantasie und Realität unterscheiden - ihr Gehirn hat es noch nicht gelernt;

und was bedeutet das?

sie sehen Dinge die nicht wirklich sind, denken

aber, dass sie wirklich sind

Sie sehen Bilder, Bilder prägen sich ein - viel stärker als Worte; Bilder verändern Empfindungen, verändern die Seele

erst mit 14 oder 16 Jahren halten wir unsere Kinder für „strafmündig“, für Reif genug ihr Verhalten, ihr Tun bzw. dessen Auswirkungen einzuschätzen, Folgen abschätzen zu können;

doch ein Smartphone haben viele viel früher; unbezogen von Erwachsenen sehen, erleben sie Bilder, für sie Wirklichkeiten, die ihnen Schaden

Retuschierte Werbung muss nun kenntlich sein

Oslo - Werbeschaffende müssen in Norwegen von nun an explizit kennzeichnen, wenn das Aussehen von Personen in Werbeanzeigen geändert worden ist. Am Freitag ist eine Gesetzesänderung in Kraft getreten, wonach retuschierte und anderweitig manipulierte Erscheinungsbilder in bezahlten Anzeigen mit einem kreisrunden einheitlichen Hinweis versehen werden müssen. Die Maßnahme soll dazu beitragen, Verbraucherinnen und Verbrauchern bewusst zu machen, dass Menschen in der Werbung nicht immer so gezeigt werden, wie sie in Wirklichkeit aussehen. dpa



Tesla-Chef Elon Musk will nun doch das Online-Netzwerks Twitter zum vereinbarten Preis kaufen. Foto: Susan Walsh/AP/dpa

VON HANNES BREUSTEDT UND ANDREJ SOKOLOV, DPA

San Francisco - Tech-Milliardär Elon Musk gibt seinen Widerstand auf und will die rund 44 Milliarden Dollar teure Übernahme des Online-Netzwerks Twitter nun doch vollziehen. Überraschend erklärte er sich bereit, den von ihm ursprünglich gebotenen Preis von 54,20 Dollar je Aktie zu bezahlen. Musk versuchte eigentlich seit Monaten, aus dem von ihm selbst angestoßenen Deal auszuweichen. Doch Twitter wollte ihn unter Verweis auf den bindenden Kaufvertrag nicht gehen lassen. Für Mitte Oktober ist eigentlich ein Gerichtsprozess in dem Streit angesetzt. Ob es dazu nun noch kommen wird, ist nach Musks plötzlichem Sinneswandel unklar.

Der Tesla-Chef bestätigte sein Nachgeben in einer Pflichtmitteilung an die US-Börsenaufsicht SEC. Damit bahnt sich eine spektakuläre Wende im Konflikt um die Übernahme an. Allerdings bleibt etwas Ungewissheit - so wies Musk gegenüber der SEC darauf hin, dass seine Offerte von Finanzierungszusagen abhängt. So bleibt eine kleine Hintertür offen. Sollten Kredite und Beteiligungen von anderen Geldgebern platzen, mit denen er den Mega-Deal realisieren will, könnte es doch noch einen Ausweg für ihn geben. „Es ist noch keine beschlossene Sache“, warnte das Investmenthaus MKM Partners am Mittwoch. Es gebe keine Garantie, dass Musk den Deal abschließen kann.

diese Seite zeigt, was die Zukunft bringen wird, wenn wir untätig bleiben - Ich will so nicht leben - mir gefällt das nicht.

Der Starunternehmer selbst schrieb nach seiner Kehrtwende lediglich, der Kauf von Twitter würde für ihn den Weg zu „X, der App für alles, beschleunigen“.

Und zwar um drei bis fünf Jahre, ergänzte er in einem Tweet. Was genau hinter seiner Vision für eine Universal-App steckt, blieb unklar. Twitter bestätigte in einem knappen Statement, das Schreiben mit dem erneuerten Angebot Musks erhalten zu haben.

diese Meldungen beunruhigen mich: was soll die „App X“, die „App für alles“ sein? was hat Elon Musk, der reichste Mann der Welt, vor? er besitzt ein Raumfahrtunternehmen („Space X“) will zum Mond und zum Mars fliegen, arbeitet mit der amerikanischen Regierung zusammen, besitzt die Autofirma „Tesla“ (in Kalifornien gibt es einen Kult um Nikola Tesla, der dort Wechselstromforschung betrieb)

DIGITALISIERUNG

23. Sept. 2022

Die Zukunft ruft an

Düsseldorf - Wenn Filme in der Zukunft spielen, sieht man manchmal, wie Menschen mit Hologrammen telefonieren. Das Hologramm ist dabei ein digitales Abbild des Menschen, mit dem man spricht. Der Mensch erscheint im Raum, als wäre er tatsächlich da. In Wirklichkeit so zu telefonieren ist sogar jetzt schon möglich. Es sei aber aufwendig und teuer, sagen Fachleute. In der Zukunft soll sich das ändern. „Unser Ziel ist, diese neue Form der Kommunikation für alle zugänglich zu machen“, sagt Michael Reinartz



Dieser Mann ist eigentlich gar nicht da. Er ist als Hologramm zu sehen. Foto: Oliver Berg, dpa



Mit einer sogenannten VR-Brille kann man Anrufer als Hologramm sehen. Foto: Hendrik Schmidt/zb, dpa

von der Firma Vodafone. Einige große Mobilfunk-Netzbetreiber in Europa wollen zusammen daran arbeiten. In etwa zwei Jahren könnte es soweit sein. Die Idee ist, dass man durch eine VR-Brille die angerufene Person so sehen kann, als stünde sie vor einem. „Ob privat für den Anruf bei Oma oder für den Business-Call mit Kollegen und Kunden: Durch Hologramm-Telefonie rücken wir in der virtuellen Welt näher mit unseren Freunden und Mitmenschen zusammen“, sagt Michael Reinartz. dpa

Stimme von Oma oder Opa nachahmen #122

Las Vegas - Ein Buch von Oma oder Opa vorlesen lassen, auch wenn die gerade nicht da sind? Das kann ein Computerprogramm möglich machen. Fachleute vom Online-Unternehmen Amazon haben es entwickelt. Und es geht so: Die Großeltern müssten erst einmal eine Minute lang etwas in das Programm hineinsprechen. Das soll ausreichen, um eine Stimme genau nachzuahmen. Dann könnte man zum Beispiel mit der Sprach-Assistentin Alexa jedes beliebige Buch auswählen. Alexa liest dann mit der Stimme von Oma oder Opa den Text vor. Das Neue an der Technik ist, dass Amazon nur eine Aufnahme von etwa einer Minute braucht. Bei anderen Programmen sind oft mehrere Stunden nötig. Bisher ist das Ganze aber noch ein Experiment. dpa

nicht das Mensch sein Bild

was wird das mit uns machen?! ich will das nicht - instinktiv fühlt sich das unheimlich an; unwohl;

Wusstest du ... ?

10/22 Schweben, schimmern, platzen Berlin - Wenn Seifenblasen durch die Luft schweben, schimmern sie in vielen verschiedenen Farben. Aber warum ist die Seifenblase eigentlich so bunt? Das hat zum einen mit dem Licht zu tun, aber auch mit der Haut der Seifenblase. Licht: Normales Tageslicht erscheint für uns weiß. Doch eigentlich besteht es aus vielen Farben wie Rot, Gelb, Grün, Blau und Violett. Die einzelnen Farben bewegen sich in Wellen mit unterschiedlichen Längen. Haut: Seifenblasen haben eine Art Haut aus Flüssigkeit. Wenn die verschiedenen Lichtwellen darauf treffen, leuchten manche Farben stärker und andere verschwinden ganz. Das hängt mit der unterschiedlichen Dicke der Haut zusammen. Weil die sich verändert, schimmert die Seifenblase wie ein Regenbogen bis sie zerplatzt. dpa



Seifenblasen schimmern bunt. Foto: Frank Rumpenhorst, dpa

COMPUTER

19. 10. 22

Roboter-Frau als Kollegin

Darmstadt/Karlsruhe - Lena Testerin. Dann aber habe Lena Antworten gegeben, wie auch Menschen sie geben würden. Sie hat bei Problemen nach eigenen Lösungen gesucht und Präsentationen vorgetragen. Doch Lena sieht zwar aus wie ein Mensch, sie ist aber ein Roboter! In Darmstadt haben verschiedene Gruppen gerade das Zusammenarbeiten mit Lena getestet. Es ging darum zu erfahren, wie gut Roboter Lena im Büro-Alltag mitarbeiten kann. „Am Anfang war es ein bisschen schwierig“, sagt eine

Professurin, die an dem Projekt beteiligt ist, sagt über Lena: „Sie hat den Wortschatz erhöht, sprachlich dazugelernt und immer besser verstanden, was die Leute wollten.“ Im Test wurde auch verglichen: Sind die Gruppen besser, wenn sie mit Lena arbeiten oder ohne? Dabei kam heraus: Die Lena-Gruppen waren vorne.



Lena sieht fast aus wie ein echter Mensch. Foto: Boris Roessler, dpa

Man könnte Roboter wie Lena also in Büros einsetzen. Ganz so schnell wird das jedoch wohl nicht passieren. Das liegt unter anderem daran, dass die Entwicklung sehr teuer ist. dpa

wenn ich das Photo betrachte wird mir unwohl es ist für mich bedrohlich, unheimlich, falsch, ich will das nicht! wenn Roboter arbeiten, was machen dann die Menschen?

Amazon gehört dem zweitreichsten Mann der Welt: Jeff Bezos, er besitzt die Warenhauskette „Whole Foods Market“ und die Zeitung „Washington Post“ und das Raumfahrtunternehmen „Blue Origin“ dazu Mark Zuckerberg, der das META-NET, METAvers ausbaut - er hat Facebook

gegründet, das jetzt in META umbenannt und mit anderen Firmen / Angeboten kombiniert wurde

dazu gehören Instagram und Whats App

mit Milliarden "followers" weltweit

Mark Zuckerberg selbst sieht für mich auf manchen Photo schon fast roboterartig aus (Avatar !?)

was mich beunruhigt: er ist eng befreundet mit Dorothee Bär, der deutschen Politikerin und auch Markus Söder, dem bayerischen Ministerpräsidenten und Andreas Schiner, dem ehemaligen Verkehrs- und Digitalminister, der - ebenso wie Frau Bär - noch immer in der Regierung aktiv ist

, was haben die vor? frage ich mich ...

und wirft ihr, daß Google zum Alphabet-Konzern gehört, der auch VR-Brillen, Karten, Weltraumbeobachtung der Erde, Überwachungstechnologie etc anbietet? jeder nutzt google und you tube gehört da auch mit dazu

das heißt, dass diese Konzerne den einzelnen Smartphone-Nutzer inzwischen sehr genau kennen und nachahmen können!

Stellt euch das mal vor: die kennen eure privaten mails, Bilder, nutzen die Kamera am Smart-TV um eure Wohnung anzuschauen, wissen was ihr wann, wo, wie oft, zu welchem Preis kauft, wohin ihr in Urlaub fahrt, haben eure Stimme gespeichert, Euer Photo

ich bin so froh, dass ich kein smartphone oder smarte geräte zuhause habe

das geht doch die nichts an!! was ich tue, was ich mag,

was ich denke!

Leute! VORSICHT!!!

← So wünsche ich mir meine Zukunft nicht, ich will lieber wirkliche

Menschen, keine angepassten Scheingebilde!

Leute, wir sollten das boykottieren!! außerdem verbraucht das ganze Datengedöbe immens Energie und Strom und Kinder, Kinder sollten wir besonders davor schützen

Was uns Mut macht!

aus: Zeitpunkt (Schweiz,
Christoph Pfleger)

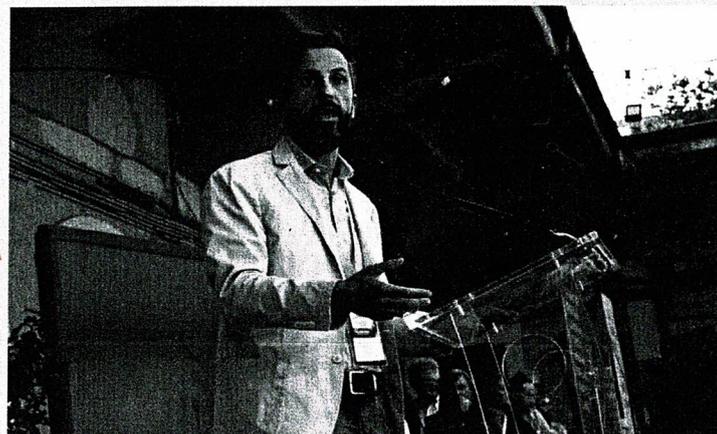
Ein italienischer Bürgermeister verbietet «Boshaftigkeit»

Jede Äusserung von «Boshaftigkeit, Groll oder Wut» ist im öffentlichen Raum des italienischen Städtchens Luzzara in der Emilia Romana verboten. Zuwiderhandelnde dürfen zur Strafe Bücher lesen, Filme anschauen oder Kunstwerke betrachten. Erlassen hat das einmalige Verbot der 42-jährige Bürgermeister Andrea Costa vom sozialdemokratischen Partito Democratico.

Costa stellte fest, dass «im Umgang miteinander alle Dämme gebrochen sind.» Während die meisten Menschen noch vor einiger Zeit eine innere Schranke gehabt hätten, die nicht übertreten wurde, dresche man heute einfach verbal auf die Mitmenschen ein, sagte Costa in einem Interview mit der Wiener Zeitung.

Angeregt zum Verbot wurde er durch die Neujahrsansprache des italienischen Staatspräsidenten Sergio Mattarella über die trennende Kraft der Angst – und eigenes Fehlverhalten. Unter anderem hatte er auf Twitter Innenminister und Lega-Chef Matteo Salvini als «Clown» und als «gefährlichen Idioten» be-

Kunstaberachtung als «Strafe» für Boshaftigkeit: «Wer die Schönheit in sein Leben lässt, für den ist es schwieriger, ein boshafter Mensch zu sein», sagt Andrea Costa, Sindaco von Luzzara.
(Foto: 24Emilia)



zeichnet. Dies hätte ihm gezeigt: «Wenn schon so jemand wie ich sich anstecken lässt, wie muss es anderen ergehen?»

Politik ist nach Ansicht von Andrea Costa dazu da, Ideale hochzuhalten. «Es geht nicht nur darum, Löcher im Asphalt zu stopfen und die Strassenbeleuchtung instand zu halten, sondern auch den zivilen und moralischen Niedergang aufzuhalten.» Dies sei eine kollektive Verantwortung. «Nicht der Bürgermeister,

sondern die Gemeinschaft ist aufgerufen, sich der Verrohung entgegenzustellen.»

Dazu sollen auch die «Strafen» beitragen – Bücher und Filme, die Werte wie Toleranz, Solidarität, Beharrlichkeit und Mitmenschlichkeit vermitteln. Auch die Betrachtung ausgewählter Kunstwerke gehört dazu. Andrea Costa: «Wer die Schönheit in sein Leben lässt, für den ist es schwieriger, ein boshafter Mensch zu sein.» CP